

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 s. Bestellgeld.

Abonnenten nehmen alle
Postämtern und Postboten
jetzt entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

N. 118.

Neuenbürg, Mittwoch den 26. Juli 1905.

63. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 s.;
bei Auskunftsverteilung
durch die Exped. 12 s.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 s.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nr. 118.
„Enztäler, Neuenbürg“.

Kundschau.

Die Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren, über die seit einigen Tagen allerlei Gerüchte und Vermutungen durch die Presse schwirren, ist zur Tatsache geworden. Nach einer offiziellen Drahtmeldung aus St. Petersburg, welche wir am 24. ds. nachmittags in einem Teil der Auflage unsres Blattes noch mitteilen konnten, hat der Zar am Sonntag vormittag 11 Uhr Peterhof verlassen und die Reise nach Finnland angetreten, um in den finnischen Gewässern mit dem deutschen Kaiser zusammenzutreffen. Die Reise erfolgte auf der Yacht „Polarstern“.

Petersburg, 24. Juli. Der Hofminister telegraphierte aus Björöe unter dem 23. Juli: Heute abend um 10 Uhr warf die „Hohenzollern“ in der Nähe des „Polarstern“ Anker. Kaiser Wilhelm mit dem Prinzen Albert von Schleswig-Holstein und das Gefolge begaben sich im Boot nach dem „Polarstern“ und wurden an der Treppe vom Kaiser von Rußland und dem Großfürsten Michael Alexandrowitsch empfangen. Nach herzlicher Begrüßung schritten die Majestäten die Front der Ehrenwache und der Besatzung der Yacht ab und zogen sich in den Decksalon zurück. Um 11 Uhr begaben sich Kaiser Wilhelm und der Kaiser von Rußland mit ihren Gefolgen im Boot an Bord der „Hohenzollern“, von wo der Kaiser von Rußland um 1 1/2 Uhr morgens nach dem „Polarstern“ zurückkehrte.

Petersburg, 24. Juli. Der deutsche Kaiser und Kaiser Nikolaus trafen sich gestern nachmittag auf See in den Schären bei Björöe. Abends fand auf dem „Polarstern“ ein Galadiner statt. Heute, um 2 Uhr nachmittags, nahm der Kaiser von Rußland das Frühstück auf der „Hohenzollern“ ein. Nach dem Frühstück verabschiedeten sich die Monarchen, worauf der „Polarstern“ der „Hohenzollern“ eine Strecke Wegs das Geleite gab. Heute abend trifft Kaiser Nikolaus wieder in Peterhof ein. In den leidenden russischen Kreisen wird die Zusammenkunft freudig begrüßt und macht einen günstigen Eindruck.

Berlin, 24. Juli. Zu der Vorgeschichte der Begegnung des Kaisers und des Zaren erfährt der Berl. Lokal-Anz. aus zuverlässiger Quelle u. a. Folgendes: Die Anregung zur Kaiserbegegnung ist vom Zaren ausgegangen. Als eine halbose Unterstellung muß die in der englischen und französischen Presse aufgestellte Behauptung bezeichnet werden, Kaiser Wilhelm beabsichtige, dem Zaren gute Ratschläge zur Erreichung des Friedens im Inneren Rußlands wie in Ostasien aufzudrängen. Der Kaiser, fährt der Lokal-Anzeiger fort, wird von sich aus gewiß nicht die schwebenden Fragen, die jetzt ganz Rußland bewegen, zur Sprache bringen. Sollte jedoch der Zar den Kaiser um seine Ansicht bitten, so werden diejenigen enttäuscht sein, die der Meinung sind, der deutsche Kaiser werde anraten, unbelümmert um Reformversprechungen äußerst autokratisch weiter zu regieren. Die Auffassung Kaiser Wilhelms dürfte darauf hinauslaufen, daß die Ruhe im Lande lediglich auf der Basis vertrauensvollen Einvernehmens zwischen Herrscher und Volk aufzubauen ist. Der Umstand, daß weder Fürst Bülow noch Graf Lambsdorff an der Begegnung teilnehmen, soll den durchaus privaten Charakter der Begegnung vor Augen führen. So hat auch der Präsident des russischen Ministerkomitees, v. Witte, die Begegnung aufgefaßt, die er mit lebhafter Befriedigung begrüßte.

Der russische Minister Witte hat am Montag Paris nach mehrtägigem Aufenthalte wieder verlassen und ist nach Amerika weitergereist. In einem Artikel des „Temps“ über die Unterredung Wittes mit dem Ministerpräsidenten Rouvier heißt es: Die russische Regierung war der Ansicht, daß die Allianz mit Frankreich ihre die Verpflichtung auferlege, das französische Kabinett über ihre Anschauungen in betreff der bevorstehenden Friedensunterhandlungen zu unter-

richten. Auch die finanziellen Seiten dieser Frage sowohl für die nähere als auch für die weitere Zukunft wurden erörtert. Im übrigen wurde die Ueber-einstimmung der beiden Regierungen, betr. die unver-kehrte Aufrechterhaltung des Bündnisses festgestellt.

Konstantinopel, 24. Juli. Die Morgenblätter teilen mit, daß nach amtlicher Feststellung die Zahl der bei dem Bombenattentat Getöteten 24, die der Verwundeten 78 beträgt.

Mishnijnowgorod, 24. Juli. Gestern beging der Pöbel stundenlange Ausschreitungen. Die Zahl der Opfer ist beträchtlich. Es herrscht Panik.

H.-K. Die nächste Feldpost nach Deutsch-Südwestafrika geht in Berlin am 28. ds. Mts. ab, wo die Briefe und Karten spätestens am 28. morgens eintreffen müssen.

H.-K. Eisenbahngütertarif. Am 1. Sept. ds. Js. werden für die direkte Beförderung von Frachtgütern von zahlreichen württemb. und bayr. Staatsbahnen, ferner von Mannheim und Ludwigshafen a. Rh. über Triest und Fiume jeewärts nach Hafenanlagen der Levante (Balkanstaaten) direkte, ermäßigte Frachtsätze zur Erleichterung des Exports aus Süddeutschland nach der Levante eingeführt.

Berlin. Der neue Oberstallmeister v. Reischach, welcher an Stelle des Grafen v. Wedel ernannt ist, entstammt dem schwäbischen Geschlecht. Sein Vater starb 1876 in Stuttgart. Seine Mutter war eine Frankfurterin, eine Tochter des Bankiers Peter Bonn in Frankfurt a. M. und einer geborenen von Cotha. Er selbst trat beim Regiment der Garde du Corps in Potsdam ein. Als Leutnant war er Vortänzer auf den Hofbällen in jenen Jahren, da die Schwestern des jetzigen Kaisers noch unverheiratet waren und man bei Hof fleißig tanzte. Der damalige Kronprinz fand Gefallen an ihm und so trat Herr v. Reischach ganz in den Hofdienst über. Jahrelang hat er als Hofmarschall den Haushalt der Kaiserin Friedrich geleitet. Febr. v. Reischach ist seit 1887 mit der Prinzessin Margarete von Ratibor, einer Schwester des Herzogs von Ratibor, verheiratet.

Der Armeekorps-Musikinspizient, Prof. Köhberg aus Berlin, ist zurzeit auf einer Inspektionsreise be-griffen, um bei sämtlichen Musikkorps des 18. Armeekorps und der badischen Division diejenigen Musik-stücke einzulernen, bezw. der Einübung beizuwohnen, welche bei der diesjährigen Kaiserparade in Hom-burg zum Vortrag kommen. Einzulernen sind: 1. Yorkscher Marsch; 2. Präsentier-Marsch des Infanterie-Regts. Nr. 115; 3. Parademarsch des Dragoner-Regts. Nr. 23; 4. Vorspiel zu „Bartol“; 5. „Auf hoher Warte“, Marsch von Karl Sager (Erster Staatsanwalt in Freiburg); 6. Altniederländisches Lied: „Komm, o komm, holdes Kindchen“, gesetzt von Kremser, bearbeitet von Köhberg; 7. Halloren-Marsch von Kämpfer; 8. Wollwitzer Marsch von Friedrich dem Großen; 9. Spanische Hymne, Königsmarsch der Grenadiere; 10. Großer Zapfenstreich für Infanterie- und Kavallerie-Musik.

Ueber den journalistischen Beruf äußerte sich kürzlich während der Kultusdebatte im badischen Landtag der nationalliberale Abgeordnete Dr. Binz-Karlruhe unter Hinweis auf die Lehrtätigkeit für Handelswissenschaften und Zeitungsweisen in der be-nachbarten Schweiz: Der journalistische Beruf sei einer der allerwichtigsten und einflussreichsten, denn der Journalist sei Erzieher des Volkes. Sein Beruf sei sogar noch bedeutungsvoller als der des Lehrers, weil der Journalist Erwachsenen gegenüber noch eine erzieherische Tätigkeit ausüben habe. (Bzgl.)

Baden, 23. Juli. Nach dem ausgegebenen Programm der Herkommen-Konkurrenz werden die Teilnehmer am 14. August zwischen 5 Uhr und 9 Uhr abends hier eintreffen. Als Ziel ist die englische Hofbrücke bei der Promenade festgesetzt. Die Abfahrt erfolgt am 15. August, morgens 5 Uhr über Gernsbach-Herrenalb-Wildbad nach Stuttgart.

Die Fleischsteuerung bildete das Thema in sechs Volksversammlungen, die in Köln stattfanden. Man trat für die Aufhebung der Grenzperre ein und ersuchte die Stadtverordnetenversammlung, die Fleischversorgung Kölns durch die Stadtverwaltung zu organisieren, wie das bereits in Wien mit Erfolg geschieht. — Auch eine Versammlung Berliner Schlächtermeister und Gesellen forderte die Öffnung der Grenzen für ausländisches Vieh.

Waldenburg (Schlesien), 25. Juli. Auf der Bahnstrecke Ruhbank-Wittgendorf wurde am 23. nachts 11 Uhr auf einem Ueberweg ein von Siebmannsdorf kommendes Fuhrwerk mit 10 Personen von einer Maschine erfasst, wobei 3 Personen schwer und 7 leicht verletzt wurden. Die Schwerverletzten wurden ins Krankenhaus nach Landshut verbracht. Die Schuld trifft den Schrankenwärter, der die Schranke nicht geschlossen hatte.

Von der bayr. Grenze, 24. Juli. Schwere Gewitter sind in den letzten Tagen niedergegangen. In Illerberg und Tal wurden je ein Knabe vom Blitz erschlagen, sowie in mehreren Orten Vieh durch elektrischen Schlag getötet. Im Illertal ging auch ein starker Hagelschlag nieder.

Auf Bürgenstock, am Vierwaldstättersee, fand die Eröffnung des Aufzuges vom Bürgenstock auf die Hammetschwand, 160 Meter hoch, statt. Es ist der höchste Lift der Welt.

Interlaken, 25. Juli. Die Station Eismeer der Jungfrauabahn, 3161 Meter über dem Meer, ist heute morgen, nachdem am Freitag die Prüfung durch die zustehenden Behörden erfolgt war, eröffnet worden. Sie erschließt einen glanzvollen Einblick in die Firnenwelt hinter der Jungfrau, auf den Ab-schluß des unteren Mönchjochs, auf die Fiescherhörner, die Schredhörner und das Wetterhorn.

Sevilla meldet 48 Grad im Schatten und 58 Grad in der Sonne.

Eine sensationelle Expressionsangelegenheit beschäftigt gegenwärtig die New-Yorker Gerichte. Unter der Anschuldigung der Expressions sind die Blätter des Gesellschaftsblattes „Town Topics“ mit Beschlagnahme belegt worden. Die Herausgeber des Blattes wollten angeblich ein Buch „Stechenpferde und Liebhabereien“ erscheinen lassen, das sich mit der amerikanischen guten Gesellschaft beschäftigen sollte. Um in diesem Buche nicht erwähnt zu werden, zahlten viele Personen der betreffenden Kreise hohe Summen an die Herausgeber und zwar bis zu 10000 M.

Die Entvölkerung Frankreichs.

Vor dem Kriege von 1870/71 war die Einwohnerzahl Deutschlands und Frankreichs mit je 38 bis 39 Millionen Köpfen noch ungefähr gleich stark. Der Uebergang Elsaß-Lothringens an das deutsche Reich brachte Frankreich ungefähr 1 1/2 Millionen Seelen Verlust und uns ebenso viel Gewinn. Hierdurch allein wäre also die Volkszahl nicht bedeutend ver-schoben worden. Indes ist in dem seither verflossenen Menschenalter ein gewaltiges Anwachsen der Be-völkerung im deutschen Reich durch die eigene Fort-pflanzungskraft geschehen, während die französische Bevölkerung beinahe auf der selben Höhe blieb. Nach den jüngsten Zählungen war Deutschland mit etwa 60 Millionen Frankreich mit etwa 39 Millionen um 21 Millionen Menschen überlegen.

Bisher glaubte man allgemein, daß das vielbe-sprochene Zweikinder-System als die wichtigste Ur-sache der Entvölkerung Frankreichs angesehen werden müsse. Dieser Auffassung ist jedoch neuerdings eine Reihe von Gelehrten entgegengetreten, indem sie auf Grund der Statistik nachwiesen, daß jene Erscheinung, die eine der schwersten Sorgen der Politiker und Volkswirte in Frankreich darstellt, lediglich auf den übermäßigen Genuß von Spirituosen zurückzuführen ist.

Während in den letzten 50 Jahren die Be-völkerung Frankreichs nur im Verhältnis von 100

1905.

welche
von nah
s lieben

ng des
für die
unjern

ebenen:
le.

nitt

stags

r vorm.
nachm.

er

art,

er.

Linia-

billigt

g.

neuenbürg.

26. Juli

Uhr

hliche

mlung

nen).

scheinen wird

Vorstand.

lare

rkunden

Scheine

Kindvieh

für Baden)

. Meeh.

h

weisse Haut,

Kussehen,

re Sommer-

reinigsmitteln

gen Sie nur:

milch-Seife

.. Badeseif.

ickensperd.

Karl Wagner,

118. Wagner.

zu 112 zugenommen hat, ist der Alkohol-Verbrauch von 100 auf 355 gestiegen. Das ist für Frankreich umso trauriger, als in allen anderen Ländern der Alkohol-Verbrauch entweder stark gesunken oder gleich geblieben ist. So ist es gekommen, daß Frankreich die traurige Ehre hat, an erster Stelle in der Alkohol-Tabelle zu figurieren. Auf den Kopf der Bevölkerung wurde Alkohol verbraucht in: Frankreich 18,21, Schweiz 13,50, Belgien 10,42, Italien 10,23, Dänemark 10,21, Deutschland 9,25, England 8,91, Oesterreich 8,57, Holland 6,09, Vereinigte Staaten 5,19, Schweden 4,97, Norwegen 2,06, Finnland 2 und Kanada 1,94 Liter.

Die Folgen dieses unmäßigen Alkohol-Genusses hat vor einiger Zeit Dr. Daremberg im „Journal des Debats“ eindringlich geschildert: Abnahme der Bevölkerung wegen größerer Sterblichkeit, besonders der Neugeborenen, Verkümmern der Rasse in körperlicher, sittlicher und geistiger Hinsicht, Zunahme der Verbrechen und Abnahme der jährlichen Rekrutenzahl. Dr. Daremberg erinnert an den Ausspruch Charcots: „Ein Blutstropfen eines Alkoholikers enthält in Keimen alle Arten der Neurophatie. Hysteriker, Epileptiker, Wahnsinnige, Idioten, Dummköpfe, Entartete — das sind die Erzeugnisse, die der Alkoholismus in Umlauf setzt. Ein Alkoholiker braucht sich nicht mit der Frage zu quälen: Was soll ich aus meinen Söhnen machen? Die Zukunft der Seinigen ist von vornherein sicher: Hospital oder Irrenhaus, wenn nicht gar Zuchthaus.“

Wie die Trunksucht in Frankreich wirkt, dafür nur wenige Beispiele: Im Departement Eure ist seit mehreren Jahren eine ständige Zunahme des Säuer-Wahnsinns festzustellen. In diesem Teile der Normandie haben sich viele Aerzte gezwungen gesehen, den Müttern das Stillen ihrer Kinder zu untersagen, weil die Weiber durch die Trunksucht verkommen sind. Die Zahl der Verbrechen hat sich hier in den letzten 30 Jahren verdoppelt, die der Selbstmorde vervierfacht, während die Bevölkerungsziffer die gleiche geblieben ist. Ähnliche Feststellungen sind auch in den andern bretonischen, normannischen und sonstigen nordfranzösischen Bezirken gemacht worden. Dr. Daremberg meint, daß nur die Beschränkung des Genusses geistiger Getränke die Wiedergeburt Frankreichs herbeiführen könne.

Württemberg.

Seine Majestät der König hat die Stelle des Präsidenten des Evangelischen Konsistoriums dem Prälaten Dr. v. Sandberger übertragen.

Die Ernennung des Prälaten Dr. v. Sandberger zum Präsidenten des Evang. Konsistoriums überrascht insofern, als an der Spitze dieser Behörde bisher immer ein Jurist stand. Herr v. Sandberger ist 1835 in Benzengimmern geboren. Er war Helfer in Herrenberg und Tübingen, dann Garnisonpfarrer daselbst und 1885 Defau. 1890 wurde er Generalsuperintendent in Heilbronn, später von Neulingen mit dem Sitz in Stuttgart; seit 1894 ist er außerordentliches Mitglied des Konsistoriums.

Seine Majestät der König hat dem Lokomotivführer Gottlieb Fischer in Rottweil als Anerkennung für die mit eigener Lebensgefahr ausgeführte Rettung eines Menschenlebens die Rettungsmedaille in Silber verliehen.

Stuttgart, 24. Juli. Die Kammer der Abgeordneten hat heute ihre Schlußsitzung abgehalten und noch einige Anträge der Finanzkommission angenommen, darunter auch den, die abweichenden Beschlüsse der Kammer der Standesherren hinsichtlich des Hauptfinanzetats nicht mehr zum Gegenstand einer wiederholten Beratung zu machen, vielmehr dem anderen Hause mitzuteilen, man habe keinen Anlaß gefunden, auf die bereits gefaßten Beschlüsse zurückzukommen. Auf die in der Verfassung vorgesehene vertrauliche Besprechung mit dem anderen Hause wurde verzichtet und sodann nach mehrmaliger Unterbrechung der Sitzung der Etat mit 73 gegen 6 (sozialdemokratische) Stimmen angenommen. Wenn man auch dem Gesetzkomitee, so fehlte es doch nicht an Einwendungen, die gegen die außerordentlichen Holzszuwendungen erhoben wurden. Sie wurden vorgebracht von dem Erbgrafen von Waldburg-Zeil-Frauchburg und zwar im Interesse der Waldbesitzer. Seine Vorstellungen, daß durch Vornutzung das Quantum Holz, das auf den Markt geworfen wird, erheblich vermehrt würde und auf die Holzpreise drücken könnte, wurden von Forstdirektor v. Graner zerstreut, der in dieser Beziehung die größte Vorsicht versprach, aber auch auf die große Aufnahmefähigkeit der leistungsfähigen Sägewerke an der Wurg und der Enz hinwies. Bestimmungen wegen des Rückgangs der

Holzpreise hat die württ. Forstverwaltung vielmehr im Hinblick auf das Inkrafttreten der neuen Handelsverträge. In der sich hieran anschließenden 3. gemeinschaftlichen Sitzung wurden in den weiteren Ständischen Ausschuss der Abg. Hieber (D. P.) mit 91 Stimmen und in die gemeinschaftliche Kommission für die Leitung der Staatsschuldenverwaltung der Abg. Locher mit 100 Stimmen gewählt. Die Stelle des Finanzassessors bei der Staatsschuldenkasse wurde dem Finanzassessor Göller übertragen. 11 Buchhalter der Staatsschuldenkasse wurden in den Ruhestand versetzt. In der hernach wieder aufgenommenen Sitzung der Kammer der Abgeordneten kam ein lgl. Restrikt zur Verlesung, durch das die Ständeversammlung bis auf weiteres vertagt wird. Präsident Payer gab dann die übliche Geschäftsübersicht, wonach in 118 Sitzungen und 3 gemeinschaftlichen Sitzungen erledigt worden sind: Der Hauptfinanzetat samt 6 Nachträgen unter nahezu vollständiger Herstellung des Gleichgewichts in Einnahmen und Ausgaben, 13 weitere Gesetze, die Gemeinde- und Bezirksordnung, 2 Aufträgen, 6 Staatsverträge und 7 selbständige Anträge aus der Mitte des Hauses, 111 Eingaben. Unerledigt sind 7 Gesetzentwürfe, deren Erledigung noch Monate beansprucht wird. Der Präsident betonte, daß die Anforderungen, die z. Bt. an die Leistungsfähigkeit der Volksvertretungen gestellt werden, in Württemberg eine Höhe erreicht haben, die nach seinem Dafürhalten einer Steigerung nicht mehr fähig ist, dankte dem Hause und schloß mit dem Wunsche auf ein gesundes Sichefinden bei Wiederaufnahme der Arbeiten. Fehr v. Gemmingen (fr. Ver.) dankte dem Präsidenten für die treffliche Leitung der Geschäfte und sprach den Wunsch aus, daß auf dem Gebiete der Verfassungsrevision bis zum kommenden Spätjahre eine gute, wertvolle Frucht zur Entschließung und Entscheidung heranreife allweg zum alleinigen Wohle des Vaterlandes. (Bravo.) Nach einer Erwiderung des Präsidenten Payer schloß die Sitzung um 1/2 2 Uhr.

Stuttgart, 24. Juli. Der Beirat der Lehranstalten hat in seiner heutigen Sitzung über eine Denkschrift zur Eisenbahntarifreform beraten, in der die Vorschläge Preußens befürwortet sind und die sich namentlich eingehend mit der Einführung der 4. Klasse beschäftigt. Fehr v. Böllwarth stellte den Antrag, die Vorschläge der Denkschrift für die Aenderung der Personen- und Gepäcktarife gut zu heißen. Dieser Antrag wurde nach eingehender Beratung mit allen gegen 1 Stimme angenommen.

Ehrengabe an Veteranen. Ein schönes, Nachahmung verdienendes Beispiel dankbarer Anerkennung dessen, was die Kriegsveteranen seinerzeit im Felde geleistet haben, hat die Amtskorporation Saugau gegeben. Einmütig hat sie in der Amtsversammlung vom 17. d. M. beschlossen, den im Bezirk wohnenden Teilnehmern am Kriege 1870/71, sowie denjenigen Soldaten, die 1866 der württemb. Felddivision angehört haben, eine jährliche, je am Tag von Champagne (30. Novbr.) auszahlende Ehrengabe von 5 M. zu gewähren. Die Amtsversammlung rechnet dabei mit einer Ausgabe von 1850 M. Es ist dies ein den Bezirk wie die Veteranen gleich ehrender Beschluß, über den sich jeder Vaterlands- und Soldatenfreund herzlich freuen wird.

H.-K. Stuttgart, 24. Juli. Die hiesigen höheren Schulen waren in dem am Samstag abgelaufenen Schuljahr wie folgt besetzt: Realgymnasium 974, Eberhard-Ludwigs-Gymnasium 585, Karls-Gymnasium 585, Wilhelms-Realschule 856, Friedrich-Eugens-Realschule 840 und Neue Realschule 282 Schüler.

Die Steuerverhältnisse der größten württ. Städte. Nach den amtlichen Feststellungen über die Besteuerungsverhältnisse in den größten württ. Städten steht hinsichtlich der Höhe der Stadtschadensumlage Heilbronn an der Spitze der 16 größten Stadtgemeinden des Landes. Heilbronn erhob im letzten Etatsjahr 2,49 M. Stadtschaden auf 1 M. Staatssteuer; es folgt Göttingen mit 2,35, Aalen mit 2,26, Ravensburg mit 2,25, Stuttgart mit 2,24, Cannstatt mit 2,11, Göttingen mit 2,10, Tübingen mit 1,91 usw., immer auf 1 M. Staatssteuer berechnet. Den niedrigsten Stadtschaden verzeichnet Wiberach mit 1,34 M. auf 1 M. Staatssteuer. Hinsichtlich des Amtschadens steht Aalen mit 0,74 M. auf 1 M. Staatssteuer an der Spitze. Der niedrigste Amtschadensatz kommt in Ulm zur Erhebung (0,10 M. auf 1 M. Staatssteuer). Bei der Zusammenlegung des Stadt- und Amtschadens ergibt sich, daß Ulm in dieser Beziehung am günstigsten steht: 1,68 M. auf 1 M. Staatssteuer; in einer annähernd gleich angenehmen Lage befindet sich Wiberach, wo an Stadt- und Amtschaden zusammen 1,69 M.

auf 1 M. Staatssteuer erhoben werden. Weiterhin kämen Gmünd mit 1,08, Ludwigsburg mit 2,13, Neulingen mit 2,14, Tübingen mit 2,21, Heidenheim und Hall mit je 2,25, Tübingen mit 2,27, Göttingen mit 2,42, Cannstatt mit 2,47, Ravensburg mit 2,25, Heilbronn mit 2,62, Göttingen mit 2,72, Aalen mit 3 M. Stadt- und Amtschaden auf 1 M. Staatssteuer. Unter Berücksichtigung aller in größeren Stadtgemeinden umgelegten Steuern ergibt sich folgende Reihenfolge. Es werden an Gesamtsteuern auf den Kopf der Bevölkerung erhoben in Stuttgart 43,39 M., in Heilbronn 42,69 M., in Heidenheim 33,32 M., in Göttingen 32,97 M., in Neulingen 31,74 M., in Göttingen 30,94 M., in Cannstatt 27,68 M., in Gmünd 25,56 M., in Ravensburg 25,46 M., in Ulm 25,30 M., in Aalen 24,44 M., in Tübingen 22,71 M., in Wiberach 20,55 M., in Tübingen 19,35 M., in Ludwigsburg 19,17 M., in Hall 17,24 M. Hiernach steht von den württ. Stadtgemeinden mit einer Einwohnerzahl von über 8000 (nach der letzten Volkszählung) Hall in steuerlicher Beziehung am günstigsten, während die höchsten Gesamtsteuerquoten in Stuttgart und Heilbronn erhoben werden.

Baiersbrunn, 23. Juli. Die auf heute nachmittag im Gasthof z. „Rose“ abgeraumte Gedächtnisfeier für den verstorbenen Landtagsabgeordneten unseres Bezirkes, J. O. Galler, war äußerst zahlreich besucht. Nach den Eröffnungsworten des Vorsitzenden, Kaufmann Gaiser, hielt Reichs- und Landtagsabgeordneter R. Hauffmann eine stimmungsvolle Gedächtnisrede. Nachdem noch verschiedenes Redner, des Verstorbenen gedacht und zum Ausdruck gebracht hatten, daß die würdigste Gedächtnisfeier für den Verstorbenen darin bestehe, demselben einen Nachfolger zu geben, der in seinem Geiste fortwirke, teilte der Vorsitzende mit, daß der Ausschuss des Bezirks-Vollvereins bereits die Einleitung zur Wahl hiezu getroffen habe. Von der Ansicht ausgehend, daß ein Mann aus dem Bezirk der geeignetste Vertreter im Landtag sei, habe er sein altbewährtes Mitglied F. Schmid z. Ritter in Freudenstadt ins Auge gefaßt, welcher Vorschlag bei der Versammlung einstimmige Annahme fand und von R. Hauffmann warm unterstützt wurde. Schmid erklärte hierauf, daß er den Bitten seiner Freunde nachgeben wolle, was von der Versammlung mit großer Befriedigung aufgenommen wurde.

Cannstatt, 24. Juli. Gestern abend kurz nach 10 Uhr wurde auf dem Wilhelmplatz die Witwe U. von einem Automobil überfahren und war sofort tot. Das Automobil gehört einem Stuttgarter Herrn.

Leonberg, 25. Juli. Einen erfreulichen Aufschwung nahm in dem letzten Jahrzehnt die Schuhindustrie unserer Gegend. Die größte Fabrik, die „Leonberger Schuhfabrik“ von E. Schmalzriedt, beschäftigt gegenwärtig in 3 städtischen Gebäuden gegen 250 Arbeiter. Sie hat Filialen in fast sämtlichen südd. Garnisonsstädten. Die zweite hies. Schuhfabrik, die „Südd. Schuhfabrik“ von G. Käp, anlässlich eines Streikfalles als Konkurrenzunternehmen von ehemaligen Arbeitern der ersten gegründet, erfreut sich ebenfalls eines großen Aufschwungs. Dieser Erfolg der Leonberger Schuhfabrikation hat auch sonst im Bezirk Anlaß zur Gründung von Schuhfabriken gegeben; es entstanden solche in Weilderstadt, Weßlach, Schödingen und in Ditzingen. Es ist zu hoffen, daß diese unsere süddeutschen Schuhfabriken, welche, wie die Leonberger, neuerdings mit den besten technischen Einrichtungen versehen sind, in immer erfolgreicher Konkurrenz mit den Pfälzer- und sonstigen Schuhindustrien treten können.

Göttingen, 23. Juli. Der sozialdemokratische Gemeinderat und Schneidermeister Hornung hier hat schon wiederholt und so auch am 9. Mai anlässlich des Maie- und Schillerfestes eine rote Fahne mit einem Eisenkranz und schwarz-roten Quasten an seinem Haus herausgehängt. Auf Veranlassung des Oberamts hat ihn das Stadtschultheißenamt das Heraushängen einer roten Fahne bei Strafbemerkung untersagt. Die gegen diese Verfügung erhobene Beschwerde ist vom Oberamt und neuerdings auch von der Kreisregierung abgewiesen worden. Die Kreisregierung erblickt ebenfalls in dem Heraushängen der roten Fahne eine Kundgebung gegen die öffentliche Ordnung, der vorzubeugen die Polizeibehörden berufen seien. (Red.-Ztg.)

Ellwangen, 24. Juli. In Laupheim wurde am Samstag nacht ein Pferd aus dem Stall gestohlen. Der Dieb ist noch nicht ermittelt.

Am Höhenwege Pforzheim-Waldshut ist ein neuer Aussichtsturm mit Hütte errichtet worden, und zwar bei Lauterbach im Oberamt Oberndorf. Am vorletzten Sonntag fand die Uebergabe an den

Schwarzwalddverein statt. Der Turm erhebt sich auf dem Moosenwaldkopfe. Dieser liegt 900 Meter über dem Meer. In einer guten Stunde ist der Turm von Lauterbach aus zu erreichen. Am besten benützt man von Lauterbach aus die Straße bis Föhrenbühl (4 Kilometer), von hier aus führt ein schöner, neu angelegter breiter Fußpfad in einer Viertelstunde zur Aussichtshöhe. Mitten in einer großen freien Lichtung, die für Anlagen bestimmt ist, erhebt sich der massiv gebaute Turm mit der Schutzhütte im bekannten Schwarzwalddstil. 72 Stufen führen zur Plattform. Da liegt eine ganze Welt von Bergen dem Beschauer zu Füßen, im Osten erheben sich die Berge der Alb, im Westen die Vogesen, im Süden bei klarem Wetter die Alpen (Säntisgruppe), während ringsum die nahen und ferneren Berge des Schwarzwalds (Feldberg, Kniebis und Hornisgrünbe) herübergrühen. Nur wenige Punkte des Schwarzwalds bieten eine derartige Rund- und Fernsicht. Ein vielgereister Stuttgarter Herr nannte ihn den „Rigi des Schwarzwalds“. Durch den Ausbau der Schutzhütte ist zugleich dem Restaurationsbedürfnisse der Besucher Rechnung getragen. Touristen und solchen, die den Sonnenanfang betrachten wollen, ist Gelegenheit zum Uebernachten geboten. Sehr heimlich sind die beiden Wirtshäuser, die das echte Gepräge einer Schwarzwalddube tragen. Alles ist stillvoll durchgeföhrt vom breitspürigen Ofen und seiner warmen Erde bis zur eigentümlichen Schwarzwalddube. Alles stimmt so recht zur Gemütlichkeit. Das hat der Eröffnungsabend gezeigt. Die Mitglieder des Bezirksvereins hatten sich zahlreich eingefunden. Nach der eigentlichen Uebergabe des Baues an den Schwarzwalddverein, nach Reden und Gegenreden, entwickelte sich eine äußerst gemütliche langesfreudige Stimmung, welche die Vereinsmitglieder bis gegen Eintritt der Dämmerung zusammenhielt. Es ist kein Zweifel, daß diese Turmhütte ein bedeutender Anziehungspunkt für Touristen und Fremde sein wird.

Stuttgart. [Landesproduktionsbörse.] Bericht vom 24. Juli von dem Vorstand Fritz Kreglinger. Die Getreidemärkte verkehrten in der abgelaufenen Woche in fester Haltung bei lebhaftem Geschäft. Veranlassung hierzu war die große Preissteigerung für Weizen in Amerika, wo Kosschaden gemeldet wurden. Rußland und Rumänien erhöhten ihre Forderungen. Hier ist das Geschäft über enge Grenzen nicht hinausgegangen. Stimmung fest, bei zunehmender Haltung. — Weizenpreise per 100 kg inkl. Sack: Weiz. Nr. 0: 29 M — bis 30 M — Nr. 1: 27 M — bis 28 M — Nr. 2: 25 M 50 — bis 26 M 50 — Nr. 3: 24 M — bis 25 M — Nr. 4: 21 M bis 22 M — Suppengries 29 M — bis 30 M — Kleie 9 M 75 d.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 24. Juli. Das Landjägerkorps wird gegenwärtig mit einem Verbandspätkchen ausgestattet, das künstlich zu der regelmäßigen dienstlichen Anstrichung gehören soll und die notwendigsten Hilfsmittel zur ersten Behandlung von Wunden enthält. Das Pätkchen ist mit einer Gebrauchsanweisung versehen, die eine zweckmäßige Verwendung auch durch dritte Personen, denen es im Notfall von der Landjägermannschaft übergeben wird, ermöglicht.

Bildbad, 24. Juli. Die gestrige erste große Beleuchtung der Anlagen mit Feuerwerk hatte eine ungewöhnlich große Menschenmenge angezogen. Außer den Kurgästen fanden sich namentlich viele Pforzheimer ein, die ohnedies den Sonntag während der Kurzeit gerne zu Ausflügen hieher benützen. Die Beleuchtung bot wieder einen wunderbaren Anblick mit ihren vielfach neuen, eigenartigen Zusammenstellungen, die dem Charakter unserer Anlagen aufs geschmackvollste angepaßt sind. Natur und Kunst vereinigen sich zu schönster Harmonie. Das Feuerwerk, wie immer von Fischer-Elebronn geliefert, gelang in den meisten Nummern aufs beste. (S. W.)

Herrenalb, 25. Juli. Die gegenwärtige Frequenz unseres Kurorts (3400) und die manchen Veranlassungen der Kurverwaltung zeigen uns, daß wir auf der Höhe der diesjährigen Saison angelangt sind. Eines großen Anklangs erfreuen sich stets die Konzerte unserer Kapelle, die unter Leitung des Kapellmeisters O. J. Hönicke feinsinnige Auswahl der Stücke mit langschöner Vortrag zu verbinden weiß. So sah man dem Benefizkonzert für den verdienten Meister am 23. Juli mit lebhaftem Interesse entgegen. Die Ouverturen zu den Opern „Reynold“ von Thomas und „Oberon“ von Weber umrahmten die dankbar aufgenommenen Darbietungen, deren Wirkung durch zwei treffliche Solistimmen wesentlich erhöht wurden. Frau A. Heinemann-Kassel trug mit bestem Gelingen Konzertsätze für Klavier von Meyer und Mendelssohn vor, während Fel. Ruch B. Baldauer-Paris

mit tadelloser Schulung das Lied „Der Neugierige“ von Schubert und eine Arie aus der Oper „Romeo und Julie“ von Gonnod darbot. Beide Damen wurden durch den Beifall zu Dreingaben veranlaßt und durch Blumenpenden ausgezeichnet. Die Kapelle ehrte ihren Meister durch Tusch und Ueberreichung eines prächtigen Lorbeerkränzes. Das Konzert hätte lebhafteren Besuch verdient.

Bildbad, 24. Juli. Heute morgen wurde Badiener Eisele mitten in Ausübung seines Berufs durch einen plötzlichen Tod weggerafft. Er war mehr als 40 Jahre in seinem Beruf tätig und ist vielen Kurgästen durch sein freundliches, dienst-eifriges Wesen bekannt.

Von der Bildbader Höhe, 18. Juli. Während früher die Orte auf der Höhe über Bildbad dem Fremdenbesuch interesselos gegenüberstanden, entwickelt sich jetzt eine lobenswerte Rührigkeit in der Vereinhaltung von Wohnungen für Luftkurgäste. In Neuweiler, Hoffstett, Jwerenberg und Michelberg strengen sich Wirte und Privatleute an, turbedürftigen Gästen nach Möglichkeit Gutes zu bieten. Auch in Weistern, 1/2 Stunden von Bildbad entfernt, erstieht dieses Herbst noch ein Kurhaus, das nur 50 Schritte vom Walde entlegen, mit seiner Fernsicht auf die schwäbische Alb und der nervenstärkenden Luft und Ruhe erholungsbedürftigen Gästen empfohlen werden kann.

Feldrennach, 25. Juli. Bei der heutigen Ergänzungswahl zum Bürgerausschuß wurde für den Philipp Grobbeck als Bürgerausschußmitglied gewählt: Friedrich Merkle, Bauer mit 21 Stimmen im I. Wahlgang. Die Abstimmung war, da von 214 Wahlberechtigten nur 56 an die Urne traten, eine sehr flau. Weitere Stimmen erhielten: Christian Egger 15 Stimmen und Gottfried Wilhelm Mitschele 14 Stimmen.

Feldrennach, 25. Juli. Gestern abend spielte ein 14jähriger Knabe mit einem geladenen Terzerol. Unversehens ging der Schuß los und die Kugel drang der 13jähr. Pauline Bärtle, Schmieds Tochter hier, in den Unterleib. Unser Arzt war rasch zur Stelle, welcher die sofortige Uebersführung in das Krankenhaus Pforzheim behufs Operation anordnete. Allgemeine Teilnahme wendet sich der schwer betroffenen Bärtle'schen Familie zu.

Althengstett, 25. Juli. Der Sohn des Gemeindepfleger Weiß fuhr gestern vormittag mit dem Fuhrwerk nach Däpzingen, um Stroh zu holen. Am Mittag kamen die Pferde ohne den Fuhrmann nach Dörsheim. Man suchte alsbald nach dem Vermissten und entdeckte ihn schwer verletzt am Straßenrand. Sterbend wurde er nach Hause gebracht.

Altensteig, 24. Juli. Die Heidelbeerernte ist in vollem Gange. Es geht Jung und Alt in die Waldungen zum Sammeln. Die Preise betragen gegenwärtig für das Simri 3 M bis 3 M 20 f; überall herrscht große Nachfrage, da die Beeren zur Mostbereitung aufgesaut werden. Der Ertrag von Johannisbeeren ist ein sehr reichlicher. Pro Zentner werden 12—15 M bezahlt. Auch die Waldhimbeeren liefern einen großen Ertrag. Mit dem Pflücken ist bereits begonnen worden.

Pforzheim. Wie wir hören, wird jetzt mit den Vorarbeiten für die Perron-Sperre am hiesigen Bahnhof begonnen. Doch ist anzunehmen, daß sie nicht vor Anfangs November hier in Kraft tritt.

Pforzheim, 25. Juli. Heute früh zwischen 7 und 8 Uhr stürzte bei Bornahme einer Reparatur auf dem Glasdache des hiesigen Bahnhofs der ca. 60jährige Glasermeister Schwerdt so unglücklich ab, daß er nach einigen Stunden starb. Schwerdt war auch Teilnehmer des 70er Krieges.

Pforzheim, 24. Juli. Der Schreinerausstand wurde am Freitag durch einen Tarifvertrag vor dem Einigungsamt beendet. Der Vertrag, der 9 1/2-stündige Arbeitszeit einführt und eine allgemeine Lohnerhöhung von 5% vorsieht, behält bis 1. August seine Gültigkeit.

Dermisertes.

Heidelberg, 24. Juli. In Elsenz äscherte ein Großfeuer 11 Scheunen und 5 Wohnhäuser ein. Der Brand entstand durch Blitzschlag.

In Erbenheim bei Wiesbaden wurde am Samstag abend der 13jährige Knabe des Gastwirts Mertens von einem Automobil überfahren und getötet. Das Automobil fuhr in raschem Tempo davon, jedoch war ersichtlich, daß es entweder die Nummer 1122 oder 1123 trägt. Es herrscht große Aufregung in der ganzen Einwohnerschaft.

Temperenzler unter sich. Eine köstliche Temperenzleranekdote erzählt der „Pfälzer in Amerika“: Ein fröhlicher Pfälzer wanderte in Amerika ein und besuchte seinen in der Nähe von Lancaster in Pennsylvania ansässigen Onkel. Neben dem reichen Sonntagsmahl stand anstatt der gewohnten Weinflasch ein Wasserglas. Der Deutsche machte einige Bemerkungen darüber, die man ihm kurz mit der Bemerkung abschnitt: „Mir sein halt Temperenz, bei uns derj kee Troppe Spiritus ins Haus.“ — Nach dem Essen zog sich der Bauer zum Mittags-schlafchen zurück, die Mädchen gingen in die Sonntagsschule und die Jungen in die Scheune. Plötzlich rief die Tante den deutschen Better in die Küche, zog verstoßen eine Flasche Kirchggeist aus dem Wandschrank und sagte: „Kumm, trink — mei Alter ist so streng Temperenz, daß ich nix merke losse derf, aber mer kriegt mitunter Leibweh.“ — Zehn Minuten später ruft der Alte den Better in seine Stube, schließt eine Kiste auf, in der ein Bierfäßchen schlummert, schenkt ein und sagt: „Trinkt herzhaft, wann mer nach Temperenzler sinn, unsern gute Troppe halte mer doch, aber die Alt derf's net wisse.“ — Etwas später geht der Gast nach den Ställen, dort schleppen ihn die Söhne des Farmers in eine dunkle Ecke, ziehen eine Flasche aus dem Stroh mit den Worten: „Better, trink, 's is guter Bourbon; aber sag's de Alte net, die sein verrückte Temperenzler.“

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 25. Juli. Zur Kaiserbegegnung schreibt man dem Lok.-Anz. anscheinend von offiziöser Seite: Es dürfte versichert werden, daß beide Monarchen mit dem Ergebnis ihrer Begegnung überaus zufrieden sind und diesem Gefühl auch Ausdruck gegeben haben. Zwischen beiden Herrschern sollen sehr wichtige politische Angelegenheiten erörtert worden sein.

Aus London wird dem „Lok.-Anz.“ gemeldet: Nach einer Mitteilung der Daily Mail aus Petersburg soll der Kaiserbegegnung ein Austausch von Briefen intimer Natur vorausgegangen sein, in denen die Frage des Friedens und die Vorgänge im ferneren Osten besprochen wurden. Deutschland würde in Anbetracht von Rußlands bedenklicher Stellung in Ostasien und der Unsicherheit seiner eigenen Besitzungen in Kiautschou Rußland bei den Friedensverhandlungen unterstützen. Als Gegenleistung hierfür würde die Grundlage einer Verständigung oder selbst eines Bündnisses zwischen Deutschland, Rußland und Frankreich geboten.

Berlin, 25. Juli. Aus Paris meldet man dem „Berl. Tagbl.“: „Ich kann auf das Bestimmteste versichern, daß der russische Ministerpräsident von Witte beauftragt ist, bei den Friedensverhandlungen zu erklären, daß Rußland keine Kriegsschädigung leisten und kein einer solchen gleichkommendes Arrangement annehmen wird.“

Berlin, 25. Juli. In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank bemerkte der Vorsitzende, Reichsbankpräsident Koch, daß nach großer, mehr als gewöhnlicher Anspannung am Schlusse des Vierteljahres ein beträchtlicher Rückfluß sich zeigte. Diskontoveränderungen seien zurzeit nicht beabsichtigt.

Wetter am 27. u. 28. Juli.

Bei ziemlich warmer und fortgesetzt steigender Temperatur ist für Donnerstag und Freitag nur noch zeitweilig bewölkt, dabei trockenes und auch vorwiegend heißeres Wetter zu erwarten.



Bestellungen

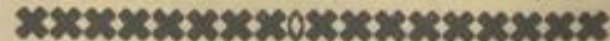
auf den

„Gnzläler“

für die Monate August und September werden von allen Postanstalten und Postboten, von der Expedition und von unseren Ansträgerinnen entgegengenommen.

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu finden — längstens vormittags 8 Uhr aufgegeben werden.

Größere Anzeigen tags vorher.



Hierzu zweites Blatt.



112000 Pfund geloset und war, ebenso wie die Ladung, nicht versichert. Es hatte 10 wasserdichte Abteilungen. Die Ladung bestand zum Teil aus Explosivstoffen, die jedoch vollständig sicher verfrachtet waren. Man hat von dem Schiffe nichts mehr gehört, abgesehen davon, daß der Dampfer „Gobentri“ mitten im Ozean am 4. März einen gekenterten Kahn mit dem Namen „Naronic“ traf. Später trieb noch ein zweites leeres Boot vorbei. Man nahm an, daß die Insassen dieses Bootes durch eine Welle aus ihm heraus geworfen worden seien. Als man den erwähnten Zettel fand, wurde der gräßliche Verdacht, daß es sich um ein schauerhaftes Verbrechen handeln könne, fast zur Gewißheit.

Der russisch-japanische Krieg.

Englische Kriegs-korrespondenten hatten in der letzten Zeit wiederholt behauptet, die Kapitulation von Port Arthur sei unbegreiflich und direkt schimpflich gewesen, denn die Festung hätte sich nach dem Stand der Mannschaften und der Munition noch lange halten können. Demgegenüber meldet jetzt die Morning Post aus Shanghai: General Stössel erklärte, als Port Arthur kapituliert, sei es höchstens noch 5 Tage verteidigungsfähig gewesen. Die Russen hätten keine genügenden Geschütze gehabt, um die Angriffe abzuwehren; auch seien ihnen nur fünf Granaten für jedes große Geschütz geblieben. Die von den Japanern vorgefundnen Granaten seien meist für kleinere Kaliber gewesen. Bei der Zurückweisung der einzelnen japanischen Angriffe seien über eine Million Patronen verschossen worden. Die Pferde hätten für den Transport kaum genügt.

London, 21. Jan. Die „Times“ hört aus zuverlässiger Quelle, die baltische Flotte solle vorderhand nicht nach Ostasien gehen, sondern jedenfalls während der nächsten drei Monate in den indischen Gewässern kreuzen, jedoch dem Osten des indischen Ozeans und noch mehr dem ostindischen Archipel, wo sie mit japanischen Kreuzern in Berührung kommen könnte, fernbleiben.

Berlin, 21. Januar. Aus Wien meldet das „Berl. Tglbl.“: In hiesigen japanischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß Japan schon zu Beginn des Krieges mit einem großen Umsturz in Rußland gerechnet habe.

Württemberg.

Stuttgart, 21. Jan. Der Abgeordnetensammer ist heute der Gesetzesentwurf über die Vereinigung von Cannstatt, sowie von Untertürkheim und Wangen mit Stuttgart zugegangen. Nachdem der letzte Rechenschaftsbericht des ständischen Ausschusses ohne Erwiderung gutgeheißen war, kam die vom Abg. Bez begründete Anfrage der Volks-

gab ihm seine Entschlossenheit und Geistesgegenwart zurück.
„Ich danke Ihnen, Herr Petersen,“ sagte er. „Es ist wohl besser, wenn ich stehen bleibe. Das schickt sich so, und es wird mir dann auch leichter, meine Gedanken zusammen zu halten.“
„Nun, wie es Ihnen beliebt! Ich hoffe auch, wir werden reich zu Ende kommen, denn die Sache ist zu unsinnig, als daß sich viele Worte darüber machen ließen. Sie wissen jedenfalls, warum ich Sie bei mir zu sehen wünschte?“
„Ich kann mir's wohl denken! Es ist wegen der Verlobung des Herrn Kurt mit meiner Tochter Elisabeth.“

„Ja! — vorausgesetzt, daß diese unüberlegte und leichtfertige Handlung meines Sohnes überhaupt eine Verlobung genannt werden kann. Ich wende mich da an Ihre Ehrgefühl, Kapitän Herbold, und ich frage Sie: Wie gedenken Sie sich zu dieser Sache zu verhalten?“

„Das ist — gewissermaßen — eine sonderbare Frage, Herr Petersen!“
„Sie ist verständlich genug, wie ich denke, und ich erwarte eine kurze und bündige Antwort.“

„Kurz und bündig also: ich werde mich so verhalten, wie es mir meine Ehre und die Sorge um mein Nadel vorschreiben.“

„Das heißt, Sie werden bemüht sein, diesem trüchtigen und zwecklosen Verkehre ein Ende zu machen, wenn ich Sie recht verstehe?“
„Nein, Herr Petersen, das werde ich nicht! Hätte ich bezeiten gesehen, wie es mit den beiden stand, das heißt, ehe Ihr Herr Sohn meiner Elisabeth den Kopf verdrückt hatte, so würde ich ihm vielleicht mein Haus verboten haben. Da ich aber erst dahinter kam, als es zu alledem zu spät war, so muß es eben sein. Bewenden haben bei dem, was Recht und Sitte verlangen.“

partei über die verzögerte Einbringung der neuen Bauordnung und der Begordnung zur Verhandlung. In der Beantwortung der Anfrage wies der Minister des Innern, Dr. v. Bischoff, auf die im Laufe des vergangenen Jahres von Behörden, Vereinen und Sachverständigen geäußerten zahlreichen Wünsche zur Bauordnung hin und teilte mit, daß diese Wünsche eine durchgreifende Umarbeitung des Entwurfs nötig gemacht hätten. Diese Umarbeitung sei nunmehr vollzogen, auch seien die Motive fertig gestellt, so daß der Entwurf vor das Gesamtministerium gebracht werden könne. Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse bezüglich der neuen Wegeordnung. Beide Gesetze werden, sobald das Ministerium des Innern von den umfangreichen jahrelangen Arbeiten, die die Gemeinde- und Bezirksordnung, sowie andere gesetzgeberische Arbeiten gebracht, einigermaßen entlastet sein werde, mehr gefördert werden können, als dies bisher möglich war. Am Dienstag nachmittag wird die erste Lesung des dem Landtag kürzlich zugegangenen Gesetzesentwurfes bezüglich des Volksschulwesens (Verbesserung der Lehrergehälter u. s. w.) vorgenommen.

Tübingen, 21. Jan. Zu dem Ausbruchversuch der zwei Gefangenen wird nachgetragen, daß der verunglückte Müller jedoch zu 1/2 Jahren Gefängnis wegen Zerschütterung verurteilt war und heute in die Strafanstalt überführt worden wäre. Der Gefangene Krauß ist j. Z. bekanntlich mit einer Privatiersehefrau von Salzw. unter Mitnahme von 100000 M. durchgebrannt, mit der Geliebten aber in Budapest verhaftet und ausgeliefert worden. Müller, ein großer und gewandter Mann, hat das eiserne Fenstergitter bei Seite zu biegen vermocht und mit den Streifen der Teppiche und Leinwäucher ein 30 Meter langes Seil geknüpft, das bis zum Erdreich reichte. Da sich ein Knoten löste, stürzte er aus 20 Meter Höhe auf die Steinplatten vor dem Eingang ab; er kam dabei mit dem Draht des elektrischen Läutwerks in Berührung und wachte so den Wärtter. Er mußte seinen lähmen Versuch mit dem Leben büßen.

Urach, 22. Januar. Wie der Stadtvorstand in der letzten Sitzung der bürgerlichen Kollegien mitteilte, ist man der Anlage einer Automobilverbindung Urach Münsingen näher getreten, da an eine Fortsetzung der Emstalbahn zunächst nicht zu denken ist. Die Automobilverbindung soll noch in diesem Jahre hergestellt werden.

Wimsheim, 22. Jan. Vorgestern ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein Vierfuhrwerk aus Dürrenzimmern kam ins Rutschen und stürzte um, so daß Bierfäßchen und Flaschenflüsschen herabgeschleudert wurden. Die erschreckten Pferde rannten mit dem umgestürzten Wagen die Dorfstraße hinab. An einer scharfen Straßenbiegung richtete sich der Wagen wieder auf, prallte aber an das Gasthaus

„Und Sie tragen sich demnach mit dem Gedanken, daß diese wahnwitzige Heirat wirklich zustande kommen könnte?“

„So ist es, Herr Petersen! Nur, daß ich eben nichts sonderlich Wahnwitziges darin sehen kann!“

„Sie müssen Ihrer Sache sehr sicher sein, wenn Sie sich herausnehmen, einen solchen Ton mir gegenüber anzuschlagen! Haben Sie denn vergessen, vor wem Sie stehen? Haben Sie vergessen, wieviel Wohlthaten ich Ihnen und Ihrer Tochter erwiesen habe, und daß Ihre ganze Existenz von meinem Willen abhängig ist?“

„Das war nun wieder nicht das richtige Mittel, eine nachgiebigere Stimmung in Kapitän Herbold hervorzurufen.“

„Sie haben getan, Herr Petersen, was Sie mir nach Ihrem Gewissen schuldig zu sein glaubten, und wenn ich früher gewagt hätte, daß Sie's nur als ein Almosen ansehen, so würde ich wahrhaftig niemals auch nur einen Pfennig angenommen haben. Der liebe Gott, der mich aus den Wellen aufziehen ließ, als ich mit Ihrem Schiffe untergehen wollte, der hätte mich und mein Kind auch sicherlich nicht verhungern lassen, wenn Sie es für richtig befunden hätten, uns unserem Schicksal zu überlassen. Nichts für ungut, Herr Petersen, — aber das ist meine Meinung! Und wenn Sie glauben, mir mit dem armseligen Gelde das Recht abgekauft zu haben, für das Glück meiner Elisabeth zu sorgen, so sind Sie eben in einem Irrtum, das Recht ist mir unverkäuflich, auch wenn Sie mir den Preis Ihrer Freundschaft dafür bieten wollten!“

Mit einer ungeduligen Bewegung unterbrach der Handelsherr seine Rede.

„Versöhnen Sie mich, bitte, mit allen pathetischen Deklamationen! Ich sehe wohl ein, daß man nicht gut daran tut, Leuten Ihrer Art gegenüber jemals eine gewisse Grenze zu überschreiten. Aber an dem

zum Lamm an und beschädigte daselbe stark. Eines der wertvollen Tiere muß getötet werden, da die Fische derart verlegt sind, daß eine Wiederherstellung ausgeschlossen ist.“

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Arnbach, 23. Jan. Allgemeines Aufsehen erregte hier die gestern vorm. erfolgte Verhaftung des Bettmutterknopffabrikanten W. Lang, über dessen Vermögen tags zuvor das Konkursverfahren eröffnet worden ist. Lang hatte am letzten Jahrestag mit seinem Vorarbeiter Franz Bauer Wortwechsel, in dessen Verlauf B. dem L. einen Schraubenschlüssel an den Kopf schlug, weshalb Lang beim Landjäger in Feldbrennach Anzeige wegen Körperverletzung machte. Daraufhin habe B. den L. wegen Verdachts des Betrugs und der Wechselfälschung angezeigt. Es man hört, sind durch den bedauerlichen Konkurs auf zahlreichen Bürgen und Lieferanten auch die nächsten Angehörigen und Verwandten, darunter der hochbetagte, brave Vater, in Misere verfallen gezogen.

Neuenbürg. Bessens Hand hätte in diesen Wintertagen nicht schon Bekanntheit gemacht mit einem eisig kalten Eisen! Nur schwer löst sich nach inniger Berührung die Haut von dem Gegenstand und oft geht es dabei nicht ohne eine Verwundung ab. Wie ungleich empfindlicher aber als die wohngeübte Haut der Hand sind die Schleimhäute im Maul des Pferdes! So mancher Knecht hängt das Zaumzeug ins Freie oder an einen kalten Platz und wundert sich, wenn dann das Pferd durch Kopfbewegungen sich weigert, das Eisen ins Maul zu nehmen, er wundert sich, wenn Wunden im Maul sich einstellen und sogar die Freiluft seines Pferdes darunter leidet. Oft ist Gedankenlosigkeit, oft Faulheit, oft Rohheit schuld an diesem tierquälerischen Treiben. Mögen darum — so fordert eine dankenswerte Zuschrift an die „Kleine Presse“ — die Herren der Tiere darauf dringen, daß die Eisenteile im Stall untergebracht werden, oder daß dieselben durch Erwärmen (Abreiben mit einem warmen Lappen) für das Pferd unschädlich gemacht werden! Das empfiehlt sich auch, wenn das Pferd im Freien Futter erhält und das Eisen aus dem Maul des Tieres herantgenommen wird.

Altensteig, 22. Jan. Die bürgerlichen Kollegien haben die Errichtung einer kombinierten Reallateinschule einstimmig genehmigt. Die Schule soll mit 2 humanistischen und 2 realistischen Hauptlehrern besetzt werden und soll der gleiche Unterricht erteilt werden wie an einer 2klassigen Latein- und einer 2klassigen Realschule.

Pforzheim, 22. Jan. Heute mittag 1 Uhr trat ein ca. 22-jähriger Menich, der sich später als Josef Haug aus Bäckendornn bezeichnete, in die

Vergangenen ist nun einmal nichts zu ändern, und es handelt sich hier ja auch lediglich um das, was künftig sein wird. Ich wiederhole Ihnen, eine Feindschaft zwischen meinem Sohne und Ihrer Tochter ist ein Wahnsinn und eine Unmöglichkeit! Sie könnten meine Einwilligung unter keiner Bedingung erhalten, und da ich zum Glück über die Mittel verfüge, meines Sohn zum Gehorsam zu zwingen, so wird sie auch niemals stattfinden. Kurz wird noch vor Ablauf meines Urlaubs, wahrscheinlich schon morgen, in sein Garnison zurückkehren, und ich habe kein Wort zu Pfande, daß er Ihre Tochter vorher nicht wieder sehen wird. Die ganze Angelegenheit ist also im Grunde als bereits erledigt zu betrachten, und ich hätte keine Veranlassung gehabt, Sie hierher zu berufen, wenn ich nicht ein Bedürfnis gefühlt hätte, Ihnen denn doch von Mund zu Ohr zu sagen, wie schmächtig und beispiellos undankbar ich Ihrer Handlungsweise finde. Einer Berechnung folgend, die freilich ebenso richtig als niedrig war, haben Sie den Versuch gemacht, meinen jugendlich unüberlegten Sohn in ein Netz zu verstricken, aus dessen Maschen es nach Ihrer Meinung kein Entkommen für ihn geben sollte. Elisabeths hübsches Lächeln hat Ihnen dabei denn auch — wie es scheint — recht gute Dienste geleistet, und ich zweifle nicht, daß es Ihnen und Ihrer Tochter hart ans Herz geht, den Sumpel wieder frei zu lassen, den sie bereits sicher gefangen glaubten. Ich habe schon viele Enttäuschungen erfahren in meinem Leben, und die Gebärmlichkeiten der Menschen hat im ganzen nicht Ueberraschendes mehr für mich, — auf Ihre Biederkeit aber, Kapitän Herbold, hätte ich jedermann einen Eid geleistet, und es hat mich nicht nur überrascht, sondern es hat mir geradezu weh getan, Sie jetzt als einen gewissenlosen Kuppeler entlarvt zu sehen!“

(Fortsetzung folgt.)

neue katholische St. blies sie aus und an sich. Dann ver sich zu reizen. In der zugehören, her herbei und über Polizei. Nach sei man es mit einem städtischen Kranken

Berlin, 21. Sächsischen eines S ohne Aufsicht g Petroleumlampe: u

Bondorf, 21. stritten sich die S ein hartnäckiger Ka ihn seine Kamerade

Reg, 20. 3 oder Schneeballsy unter Strafe gefest die Zollbehörden z Firma M. Koffet Wege dieser Sisi Weil in Deutschland diesem Wege als wird und deshalb boten ist, beschlag ganze Anzahl von Stimme“ sind es 2 Unterrichts, Korsette

Som Lande, letzten Zeit gebr Winter“ finden 1854/55 nicht gen er allerdings nicht auf sehr strenge M folgte. Im Janua — fielen ungeheuer Berleht hemmten so grimmige Kälte seiner ganzen Breit ging der Frankru gender Bericht zu: Wüte des zugeiroro großes Foh gefertig sechsstündigen Wags durch die Stadt Pferden bespannt, dede; zwei Restaur richtet, welchen bis wird.“ Ob letztere wissen wir nicht.

Die F seiner Maj findet im Gathof am Sonntag

vo durch allgemeine gchaft freundlichst ein Den 17. Januar

Stang

aus den Abteilungen hiesigen Gemeindeva am Mont auf dem Rathaus zu 596 St. tamm 899 " " 1160 " " 1585 " " 235 " " wozu Liebhaber einge Am 21. Januar



Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung des Medizinalkollegiums, Tierärztliche Abteilung, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen für Fleischbeschauer.

Im Falle genügender Beteiligung werden an den Schlachthäusern zu Heilbronn, Ravensburg, Ulm und Stuttgart in den Monaten September und Oktober vierwöchige Unterrichtskurse für Fleischbeschauer abgehalten werden. Der Beginn des Kurzes ist für Heilbronn auf 7. September für Ravensburg auf 11. September für Ulm auf 12. September für Stuttgart auf 14. September in Aussicht genommen.

Die Besuche um Zulassung sind spätestens 10 Tage vor Beginn des betreffenden Kurzes an Stadttierarzt Hohl in Heilbronn, Stadttierarzt Diener in Ravensburg, Stadttierarzt Dr. Köhle in Ulm oder Stadtdirektions- und I. Stadttierarzt Köhler in Stuttgart einzureichen. Bemerkenswert wird, daß zu dem im Anschluß an die Ausbildungskurse stattfindenden Prüfung nach den Prüfungsvorschriften für Fleischbeschauer (Bundesratsbestimmungen B vom 30. Mai 1902) nur solche Bewerber zugelassen werden, welche

- 1) das 23. Lebensjahr vollendet und das 50. Lebensjahr noch nicht überschritten haben,
- 2) körperlich tauglich, insbesondere im Vollbesitz ihrer Sinne sind, und bezüglich deren keine Tatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit des Nachsuchenden in Bezug auf die Ausübung des Berufes als Fleischbeschauer dartun.

Die Einderufung der Gesuchsteller wird durch den Leiter des Unterrichts schriftlich erfolgen.

Stuttgart, den 15. Juli 1905.

R. H. K.

Bekanntmachung der Königl. Baugewerbeschule, die Anmeldung betreffend.

Die Anmeldung für das Wintersemester haben vor dem 1. Oktober zu erfolgen. Später eintreffende Aufnahmegesuche haben keinerlei Anspruch auf Berücksichtigung.

Stuttgart, den 19. Juli 1905.

Die Direktion:
Walter.

Flossperre.

Durch Verfügung der Kgl. Regierung des Schwarzwaldkreises vom 11. d. Mts. ist für die obere Nagold bis Calw vom 28. Juli d. J. ab und für die ganze Nagold im Monat August d. J. Flossperre angeordnet worden. Gleichzeitig wurde auch für die badischen Strecken der Enz und der Nagold der Flossverkehr vom 1. bis 31. August d. J. gesperrt.

Neuenbürg, den 25. Juli 1905.

K. Oberamt.
Ammann Gaiser.

<p>Formulare aller Art</p> <p>Rechnungen</p> <p>Briefbogen mit Firma</p> <p>Wechsel u. Quittungen</p> <p>Geschäfts-Couverts</p> <p>Mitteilungen</p> <p>Plakate</p>	<p>Programme</p> <p>Visite-</p> <p>Empfehlungs-</p> <p>Verlobungs-</p> <p>Hochzeits-</p> <p>Trauer-</p> <p>Grabreden etc. etc.</p>
---	---

KARTEN

sowie alle sonstigen im amtlichen, geschäftlichen und privaten Verkehr vorkommenden

Druck-Arbeiten

liefert billigst

C. MEEH

○○○○ Buchdruckerei, Neuenbürg. ○○○○

Sie sparen

Kauf Sie ein gutes Fahrrad bei uns. Wir haben die besten Modelle zu den billigsten Preisen. Wir empfehlen die Modelle von den bekannten Marken.

Contobüchlein

empfehlen C. Meeh.

Asphalt-Röhren.

freilebende

Abortsitze, Pissoirschalen, Asphaltbelage, Holzpflaster etc.

empfiehlt

Wirtl. Theer- u. Asphaltgeschäft

Wilh. Volz, Feuerbach

Kgl. Hoflieferant.

K. Forstamt Enzklösterle.

Rinde- u. Reißigverkauf
am Freitag den 28. Juli, nachmittags 5 Uhr im „Hirsch“ in Epprolshaus aus Staatswald Wanne Abt. 4, 5, 14:

155 Rm. tannene Rinde; buchene Reißbrügel: 31 I. Kl., 37 II. Kl.; Nadelholz-Reißbrügel: 138 I. Kl., 292 II. Kl.; 260 Wellen Schlagraum.

Neuenbürg.
Seiler,
farbige Garbenbänder
empfiehlt billigst
G. Lustnauer.

Neuenbürg.
Wegen Wegzugs setze ich mein
Wohnhaus
dem Verkauf aus. Es kann jederzeit ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.
Frau Schuler Witt.
Hafnersteige.

Pforzheim.
Tüchtiges, braves
Mädchen,
welches selbständig gut kochen kann, wird bei hohem Lohn für sofort oder später nach Berlin gesucht. Reise wird vergütet.
Nähere Auskunft bei
Fabrikant Karl Wondou
Gewerbeparkstr. 6.

Soberana-

Fahrräder, Näh- u. Wringmaschinen sind die besten u. billigsten. Fahrräder mit 1, 2 u. 3 Jahre Garantie u. M. 36.- bis M. 150.-. Fahrräder mit Sonnenstrahltriebwerk. Beste Ersatzteile u. modern. Fahrradwerkzeug. Freizeithilfsräder von M. 4.- an. Alle Bedarfsartikel sehr billig. Kat. und u. fr. Wieder. Soberana-Fahrrad-Industrie werk. gel. Volk & Cranauer, Nürnberg 161.

Für die Schulstellen
halte nachstehende Formularien
vorrätig:

Schultabellen,
Schulwochenbücher,
Uebergabs-Scheine,
Neglecten-Verzeichnis,
Schulverjämms-Listen,
Schulgeld-Einzugsregister.

C. Meeh.

Anerkannt seine Fabrikate!

GEBR.

WALDBAUR'S

CHOCOLADE

CACAO-PULVER

STUTTART

Überall zu haben.

Eine Partie

Modellstücke,

gezeichnete, angefangene u. fertige

Sandarbeiten

setzen wir, um unser großes Lager zu räumen, zu sehr billigen Preisen dem Verkauf aus.

Rudolph & Zehetmayr

Pforzheim
westl. Karl-Friedrich-Strasse 45.

Neuenbürg.

Rheinwein und Kaiser-Sekt

Kessler Gold, Kabinet

in 1/1 und 1/2 Flaschen

hält stets auf Lager

G. Lustnauer.

Fremdenbücher

(Nachtbücher)

nach neuester Vorschrift

gemäß der K. Verordnung vom 25. Mai 1901 (Reg.-Bl. S. 115) betreffend das polizeiliche Meldewesen liefert in jeder beliebigen Stärke und Ausstattung (auch in ungebundenen Bogen) rasch und billig die

Buchdruckerei und Buchbinderei
C. Meeh, Neuenbürg.

Auszug aus der K. Verordnung, betr. das polizeiliche Meldewesen. (Som. 25. Mai 1901, Reg.-Bl. S. 115.)

§ 1. Wirte und andere Personen, welche gewerbmäßig Gäste beherbergen, sind verbunden, über die bei ihnen übernachteten Personen fortlaufende Verzeichnisse zu führen, worin der Tag der Aufnahme und der Abreise, der Name, der Stand oder das Gewerbe und der Wohnort des Übernachtenden angegeben sein müssen. Letzterer ist zur Erteilung einer wahrheitsgemäßen Auskunft, soweit dies zur ordnungsmäßigen Führung des erwähnten Verzeichnisses erforderlich ist, verpflichtet.

Diese Verzeichnisse oder unentgeltliche Auszüge aus denselben müssen der Ortspolizeibehörde binnen einer von ihr festzusetzenden Frist vorgelegt werden.

KINDERWAGEN



Sportwagen
Reiterwagen.
Fessel.

Klimentische

in Rohr und Naturlehen,
sowie alle Sorten Korbwaren

in großer Auswahl empfiehlt billigst

Chr. Semmelrath, Pforzheim.

Reparaturen in Kinderwagen etc. werden solid und billig ausgeführt.

Formulare

jeder Art sind vorrätig bei C. Meeh

